

6. Der König Karl zur Tafel saß
Im gold'nen Ritteraal;
Die Diener liefen ohn' Unterlaß
Mit Schüssel und Pokal.

7. Von Flöten, Saitenspiel,
Gefang
Ward jedes Herz erfreut;
Doch reichte nicht der helle Klang
In Bertha's Einsamkeit.

8. Und draußen, in des Hofes
Kreis,
Da saßen der Bettler viel;
Die labten sich an Trank und
Speiß
Mehr als am Saitenspiel.

9. Der König schaut in ihr
Gedräng'
Wohl durch die off'ne Thür,
Da drückt sich durch die dichte
Meng'
Ein feiner Knab' herfür.

10. Des Knaben Kleid ist
wunderbar
Vierfarb' zusammengestückt;
Doch weißt er nicht bei der
Bettlerschar,
Herauf zum Saal er blickt.

11. Herein zum Saal klein
Roland tritt,
Als wär's sein eigen Haus;
Er hebt eine Schüssel von Tisch's
Mitt'
Und trägt sie stumm hinaus.

12. Der König denkt: „Was
muß ich seh'n?
Das ist ein sond'rer Brauch.“ —
Doch weil er's ruhig läßt ge-
seh'n,
So lassen's die andern auch.

13. Es stund nur an eine
kleine Weil',
Klein Roland kehrt in den Saal;
Er tritt zum König hin mit Eil'
Und saßt seinen Goldpokal.

14. „Heida! halt an, du
tecker Wicht!“
Der König ruft es laut;
Klein Roland läßt den Becher
nicht;
Zum König auf er schaut.

15. Der König erst gar finster
sah,
Doch lachen muß' er bald.
„Du trittst in die gold'ne Halle
da
Wie in den grünen Wald.

16. Du nimmst die Schüssel
von Königs Tisch,
Wie man Äpfel bricht vom
Baum;
Du holst, wie aus dem Brunnen
frisch,
Meines roten Weines Schaum.“

17. „Die Bäu'rin schöpft aus
dem Brunnen frisch;